Die Eroberung von Saadani.

Ueber die am 8. Juni d. J. erfolgte Erstürmung von Saadani wird aus Zanzibar folgender interessanter Bericht gemeldet, der viele bisher noch unbekannte Einzelheiten enthält:

„Saadani ist nördlich von Windi, ungefähr in der Mitte zwischen Pangani und Bagamoyo gelegen, und ist aus dem Grunde wichtig, weil es an einer Karawanenstraße liegt. Jedoch ist die Schifffahrt nach dieser Stadt nur eine mangelhafte, da die offene Rhede und das sehr unsichere und flache Fahrwasser mit seiner hohen Dünung derselben zu große Hindernisse in den Weg legt. Der Gouverneur dieses Platzes ist der Araber Bana Heri, welcher sonst als ein ganz umgänglicher Mann bekannt ist; derselbe schien sich in letzter Zeit aber mit auf die Seite der gerade an diesem Orte sehr fanatischen Araber geschlagen zu haben.

Vor mehreren Monaten wurde dort der englische Missionar Brookes ermordet, und als England dafür bei der deutschen Regierung um Erlaubniß hat, den Ort bestrafen zu dürfen, wurde dies auf Wunsch des derzeit noch in Berlin weilenden Reichskommissars abgelehnt mit dem Versprechen, daß Hauptmann Wißmann die Züchtigung selbst vornehmen würde. Einmal aus diesem Grunde, ferner aber auch dafür, daß die Bewohner der Stadt die deutschen Boote stets feindlich behandelt und sogar beschossen hatten, wurde die gänzliche Vernichtung dieses Platzes, welcher seiner Lage halber später doch immer schlecht zu beaufsichtigen ist, beschlossen.

Der Kreuzer „Möwe" wurde daher schon am 1. Juni nach Saadani gesandt mit dem Auftrage, das Fahrwasser gründlich auszulothen, günstige Landungsplätze für die Wißmann-Truppe und die Matrosenabtheilungen auszusuchen und überhaupt zu rekognoscieren. Der Kreuzer, welcher seine Boote, so nahe es der stets heftiger werdende Kugelregen der am Strande befindlichen Araber und Neger gestattete, an Land heranschickte, entdeckte Folgendes: Die Einwohner waren vollständig auf eine Landung vorbereitet und hatten zu diesem Zweack ganz am Strande entlang Schanzen aufgeworfen, Schützengräben gegraben, Kanonen placirt und stark besetzte Wachthäuser errichtet; die ganze Stadt, welche auf einer Erhöhung, die stellenweise senkrecht abfällt, gelegen, war mit Pallisaden von über zwei Mannshöhe umzogen und sind hinter diesen ebenfalls wieder Schanzen und Schützengräben hergestellt. Ferner hatten die Einwohner ihre Weiber, Kinder, Vieh und sonstige Sachen fortgeschafft und nur die kriegstüchtigen Männer, welche sich übrigens sehr sicher fühlten, waren in der Stadt verblieben.

Diese schwierigen Umstände machten natürlich ein vorheriges Bombardement des Platzes erforderlich, da ohne dasselbe eine Landung mit großen Verlusten an Menschenleben verknüpft gewesen wäre. Zu diesem Zweck wurden daher alle 4 Schiffe des Kreuzer-Geschwaders vor Saadani zusammengezogen und verankerten sich am 6. Juni Morgens in folgender Reihenfolge: Zumeist nach Süden lag S. M. Kreuzer „Möwe", die Landung der mit dem Tender „Cutch" des Geschwaders hertransportirten Wißmann-Truppe deckend, dann folgte S. M. Aviso „Pfeil" und zumeist nach Norden lag der Kreuzer „Schwalbe", welcher die Landung der Marinemannschaften deckte. Diese drei Schiffe lagen auf ca. 2000 Mtr. vom Strande entfernt und eröffneten auf ein Signal des sich auf der „Schwalbe" aufhaltenden Geschwaderchefs, Herrn Contre Admirals Deinhard, ein heftiges Geschützfeuer auf die Schanzen und die Stadt. S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig" hielt sich auf 4000 Meter Entfernung von Land entfernt, feuerte vermittelst ihrer weitreichenden langen 17 cm-Buggeschütze von dieser Distanz aus in die Stadt und erreichte durch die leichtzündenden Granaten, was den anderen Schiffen nicht gelingen wollte, nämlich die Inbrandsteckung des Ortes.

Während dieser Zeit landeten auf dem linken Flügel die deutschen Kolonialtruppen in der Stärke von 500 Mann mit drei Schnellfeuerkanonen unter Führung des Hauptmanns Wißmann. Kaum hatten die Leute in den Booten die Schußlinie erreicht, als sie von Land aus durch heftiges Salvenfeuer seitens der in den Schanzen gedeckt liegenden Araber beunruhigt wurden und auch gleich im Wasser schon mehrere Verwundete erhielten. Trotz alledem ging die Landung ziemlich flott und glatt. An Land nahmen die Truppen sofort Aufstellung und eroberten im Sturm die vordersten Schanzen, welche der Landung wegen von Bord der Schiffe nicht beschossen werden konnten: die übrigen, sowie die Stadt waren bereits während des Bombardements verlassen und hatten sich die daraus vertriebenen Araber in den nördlich von Saadani gelegenen Busch geflüchtet, wo sie die gerade jetzt auf dem rechten Flügel ankommenden armirten Boote der Schiffe des Geschwaders erwarteten; als diese bis auf ungefähr 30 Meter sich dem Strande genähert hatten, feuerten die Araber in die dichtbesetzten Boote von ihrem erhöhten und vollständig durch Gebüsch gedeckten Standpunkte aus, ohne jedoch, dank ihrem miserablen Schießen, einen Menschen zu treffen. Nur ein Kutter von Sr. M. S. „Leipzig", welcher zuerst an Land kam, erhielt zwei Schüsse seitwärts am Bug durch die Planken, und ein dritter zerschmetterte die Riemen eines rudernden Matrosen. Nachdem dann die Marinemannschaften erst einmal festen Fuß an Land gefaßt hatten, hielten die Araber auch nicht mehr lange Stand, sondern verschwanden nach kurzem Schnellfeuer der Matrosen, welche sich dann beeilten, den Ort vollständig zu zerstören und die die ganze Stadt umziehende Pallisadenumzäunung umzureißen bezw. niederzubrennen, wobei auch die beiden glatten 8 cm-Geschütze der Araber gefunden wurden.

Während die Marinemannschaften hiermit beschäftigt waren, schifften sich die Kolonialtruppen wieder auf dem „Cutch" ein, welcher sie, begleitet durch S. M. Kreuzer „Möwe", nach den einige Seemeilen weiter nördlich gelegenen Dörfern Uvingi und Buumtu brachte, wohin sich die Flüchtlinge gewandt hatten. Nachdem die „Möwe" durch mehrere Granaten das Gefecht eingeleitet hatte, landeten auch dort die Wißmann'schen Truppen und das Landungskorps der „Möwe". Ebenso wie in Saadani, mußte auch hier die Landung erkämpft werden, wobei wieder einige der schwarzen Soldaten verwundet wurden. Nachdem der Feind geschlagen und vertrieben war, wurden diese beiden Ortschaften ebenfalls den Flammen preisgegeben."

Bemerkenswerth ist in diesem Berichte vor Allem das tapfere Verhalten der Wißmann'schen Colonialtruppe, welche — abgesehen von dem durch die Verschanzungen nothwendig gewordenen Bombardement — bei der Erstürmung von Saadani offenbar das Meistegethan hat. Die Befürchtung, welche man infolge der Erstürmung von Buschiri's Lager hin und wieder aussprechen hörte, daß nämlich die schwarzen Truppen ohne Vorangehen der Marinemannschaften nicht an den Feind zu bringen seien, wird durch die vorstehende Schilderung der Eroberung von Saadani glänzend widerlegt. Denn hier sind die Colonialtruppen, welche überdies noch nicht einmal in ihrer vollen Stärke zur Verwendung kamen, ohne die Marinemannschaften gegen Befestigungswerke siegreich vorgegangen, wie sie stärker in Ostafrika kaum angelegt werden können. Wenn ihnen die Erstürmung der Schanzen, Schützengräben und Palisaden von Saadani gelungen ist, so darf man wohl die Zuversicht hegen, daß sie allen etwa später noch an sie herantretenden kriegerischen Aufgaben gewachsen sein werden.

Wiener Saisonbrief.

Saisonbrief — ist das ein Spott? Soll es ein Grablied sein, oder eine Auferstehungsprophezeiung? Denn in dem Augenblick, da diese Zeilen in die Welt hinausfliegen, ist sie ja todt — die Wiener Saison! Vorbei ihr Glanz und Schimmer, verrauscht die Freuden, getrocknet die Thränen, die sie gebracht.

Nachdem ein selten schönes Frühjahr, ein strahlender Frühsommer ihre letzten Tage verherrlichten, mit Blüthenduft und Sonnenlicht, hat sie, von all' den Aufregungen, die sie erlebt, erschöpft, sich hingelegt und ist — — — sollte sie wirklich gestorben sein — ist die Wiener Saison todt — das lebensluftigste Kind der lebensfrohen Stadt? Ach nein, nicht todt — nur müde ist sie, von Leid und Freude müde und schlafen gegangen. Sorglich aber hütet die Stadt ihren Schlummer und ist's zufrieden, daß auch nicht die geringste Spur eines — Fremdenverkehrs ihr schönes Kind in seinem Schlafe störe.

Schwer l'egt die Sommerschwüle über Wien, die Julisonne überfluthet mit ihrem grellen heißen Lichte Straßen und Plätze, und stille wird es, immer stiller. Tag für Tag erscheinen die Ringstraße, die Parks, der Prater leerer, nur zur Zeit der Zugabgänge an den verschiedenen Bahnen, rollen korb- und koffer-beladene Fiaker und Comfortabl:l mit minder eleganten Gepäckstücken durch die Straßen und der einzige Corso ist jetzt nach den Bahnhöfen gerichtet. Das „Wohin gehen Sie", vor einem Monate noch die Frage des Tages, hat sich in „Wann gehen Sie fort" verändert, und das Wann zählt gewöhnlich nach Tagen.

Der fieberhaften Thätigkeit der letzten Wochen ist Ruhe gefolgt, in den Läden, den Geschäften und Ateliers wird sie am Meisten empfunden; die Wagenpferde führen auf den Standplätzen ein Leben frommer Beschaulichkeit, die Rennen sind vorbei, die Schulen haben nichts mehr zu lehren, und — last, not least — die Theater haben die Pforten ihres Zauberreichs geschlossen.

Die Straßen liegen still und verlassen, ab und zu kommt ein vereinzelter Wagen, langsam, durchaus nicht mit der berühmten Schnelligkeit der Wiener Fahrkunst, gerollt; aus den Höfen hört man überlaut die Rufe der Händler, die man zu anderen Zeiten kaum vernimmt und noch weniger beachtet; alle diese sonderbaren, oft grotesken Laute meist frembländischer Kehlen. Vor Allem aber das „Lavendel kauft's"; es giebt kaum einen melancholischeren Ton, eine ganze Welt von Resignation liegt darin, eine Melancholie, die mit dem Zweck der duftenden halbwelken Blüthen gar nicht im Einklang steht, wenn man bedenkt, daß der Lavendel zu nichts Anderem dienen soll, als die Kleider und Möbel vor Motten zu bewahren. Und doch klingt es so weich, so traurig, es handelt sich um welke Blumen und, wozu sie immer verwendet werden mögen, welke Blumen sind immer Poesie, sie sind Symbole, denn auch die Erinnerung ist nur eine welke Blume.

Einsame Gestalten wandeln durch die sonnenwarmen, traumstillen Straßen, wie man sie im Winter, zur Zeit der Saison, nicht ahnen würde. Vor der Sommerhitze weicht sogar das „Gigerlthum", diese stolze Errungenschaft der Ironie im neuen Wien; selbst der Enragirteste wagt es, wenn er müden Schrittes aus seinem Amte schleicht — der Gigerl hat nämlich eine kleine Anstellung, gewöhnlich als Abschreiber — pardon, Concipist in irgend einem Ministerium — er wagt es sogar, einen Rock vorjähriger Façon um seine schlottrigen Glieder zu hüllen und sein armes, langes, dünnes Hälschen, das gar keinen anderen, als einen leichten Gigerlkopf zu tragen im Stande wäre, in einen Kragen zu stecken, der um einen ganzen halben Centimeter niedriger ist, als der vorgeschriebene. Auch Frauen erscheinen, und wer sie erblickt, reibt sich erstaunt die Augen und wenn er bis zu dem Augenblick an dem Traumleben der Stadt gezweifelt, so glaubt er's jetzt. Das sind ja Gestalten aus einer vergangenen Zeit; diese lustigen faltenreichen Röcke, die so leicht die schlanken Glieder umwogen, die zierlichen Taillen. — Damen, die „damals" jung gewesen — es giebt solche, und wenn man sie in der Hitze mit der Frage überrumpelt, gestehen sie es auch — verrathen uns, daß man sie „Spencer" nannte oder „Zuavenhen-chen", die Taillen umschließen den Leib in duftigen Fältchen und lassen unter dem zarten durchsichtigen Stoffe, den weißen Hals, die runden Arme hervorschimmern. Es ist ein liebenswürdiger Scherz, den die Mode sich hier erlaubte, und es ist auch die „Wiener Mode", dieses echte Wiener unternehmungslustige Blatt, die ihn inaugurirte; bei ihrem emsigen Suchen nach Neuem ist sie in die Rumpelkammer gerathen und hat ihren Freundinnen, die ihr mit so freundlichem Interesse folgen, die zierliche Großmütterchen-Toilette, gleichsam als Trost für die entschwundenen Prachtgewänder des Carnevals und der Frühjahrs-Saison beschert.

Ist's ein Wunder, wenn in dieser stillträumenden Stadt die Fremden nur dann und wann auftauchen und ihr, wenn sie im Trubel der Reise und Schaulust kommen, keinen Reiz abgewinnen können? Es ist in Wien Nichts zu sehen, rufen sie ärgerlich, wenn sie die Ausstellungen geschlossen finden und die Theaterpaläste von Außen bewundern müssen, wenn nicht ein „zufällig" um's Burgtheater streifender Diener sie gegen entsprechende Anerkennung in dessen leere Räume führte, diese prächtigen märchenhaften Räume, die so still und traumverloren scheinen, wie Dornröschens Schloß; — was macht sich der wache Fremde aus Dornröschens Schlummerschloß?

Kritisch eilt er mit dem rothen Buche unter'm Arm in den Volksgarten, um das jüngste Denkmal zu besichtigen, das vielbesprochene Grillparzer-Monument. Mit dem eigenthümlichen, an Alles, und sich selbst nicht zuletzt greifenden Witz des Wieners, hat man auch ihm rasch eine spöttische Bezeichnung gefunden: Die spanische Wand. Ob man dabei bedacht hat, wie tiefernst der Spott ist? Hat sich der bittere, verschlossene, einsame Dichter ja doch auch in seinem Leben gegen die Außenwelt verschanzt, und seine herrlichen Dichtungen zwischen ihr und sich aufgestellt, wie eine Zauberwand, hinter welcher er lebte.

Von seiner hohen Warte soll der Rathhausmann die Fremden signalisiren, und man sagt, daß der ehrwürdige Stefansthurm, zu dessen Freund der bronzene Parvenü sich gerne aufwürfe, der ihn aber höchstens wie eine Badebekanntschaft behandelt, man sagt, der alte Urwiener behaupte, bei jedem neuen Ankömmling, der den Bronzenen in Aufregung versetzt, Wien brauche keine Fremden, und sie verständen es nicht.

Aber er ist ein einfältiger Greis, der keine Zeitung liest; in seiner steinernen Unberührbarkeit ein Sinnbild des Stillstandes, wenn auch der ewigen unvergänglichen Schönheit zugleich, und als ihm der Rathhausmann des Fortschritts vom Eiffelthurm erzählte, soll sich folgendes Gespräch entsponnen haben: Ist er alt? — Nein! — Ist er schön? — Nein? — Was ist er denn? — Er ist hoch und von Eisen. — Er ist also weder ehrwürdig noch poetisch, er ist eine Maschine. Das war dem Stephansthurm genug.

Vielleicht aber hat der graue Alte ein wenig Recht, wenn er sagt, Wien sei keine Fremdenstadt, und den Fremden fehle das Verständniß für Wiener Eigenart, zum Mindesten für die eine, große, für die des Sommerschlafs.

Was ahnt er, der Fremde, auch von den heimlichen rosigen Träumen, die es umschweben, was ahnt er von den Herrlichkeiten, die, ganz wie im Märchen, wenn Alles schläft, von emsigen Wichtelmännchen zur Auferstehung der Saison am 1. Oktober vorbereitet werden — z. B. in den geschäftigen Ateliers der „Wiener Mode", die zum Morgengruß für den Liebling ganz besonders reizende und neue Dinge ausgedacht hat; er ahnt sie nicht, und wenn er hinginge, um danach zu fragen, wer weiß — wer weiß, ob man sie ihm verriethe. — — —

A. Meertz.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 15. Juli, Nachmittag 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Commerzienrath Bethcke.
Stellvertreter: Herr Prof. Dittenberger.
Schriftführer: Herr Baumeister Schulze.

Am Magistratstische die Herren Bürgermeister Schneider, Stadträthe Jochmus, v. Holly, Dryander, Hildenhagen, Dr. Krähe, Dr. Schrader, Lohausen, Fubel.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wurden zwei Petitionen vorgelesen. Die erste vom 3. kommunalen Verein:

a) betr. die Straßenbesprengung mit Hydranten;
b) betr. die Legung der Pferdebahngeleise am Waisenhaus. — Es wird beschlossen, in diesen Angelegenheiten erst die Stellung des Magistrates abzuwarten.

Die zweite Petition, von 16 Personen unterschrieben, verlangte eine größere Verbreiterung der Schulgasse wegen des dortigen großen Verkehrs.

Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärt Herr Bürgermeister Schneider, daß der Magistrat die Angelegenheit baldigst einer eingehenden Prüfung unterziehen werde.

Sodann macht der Herr Vorsitzende bekannt, daß vor Beginn der Ferien nächsten Montag noch eine Sitzung gehalten werden soll, da mehrere wichtige Sachen dringend der Erledigung harren. Hierauf trat man in die Tagesordnung ein.

T.-O. 1. Referent: St.-V. Steinbauf, Korref.: St.-V. Prof. Löning. Das Gymnasial-Curatorium ist in seiner Sitzung vom 27. April d. J. darüber einig geworden, daß

1. die Vorschule des Stadtgymnasiums zu erhalten,
2. im nächsten Jahre, nicht nur das Direktoren-Wohnhaus sondern auch das Vorschulgebäude und an Stelle des ganz unzulänglichen Abortgebäudes auf dem Hofe neue Aborte im Anschluß an die Corridore der Seitenflügel des Gymnasialgebäudes in allen 3 Geschossen in ähnlicher Weise wie bei dem Entwurf der Volksschule in der Lessingstraße herzustellen seien.

Magistrat ist diesen Ansichten beigetreten. Dem Antrage der geehrten Versammlung bezw. dem Wunsche der Finanz-Commission, bei dem Herrn Unterrichtsminister einen Dispens von der sofortigen Herstellung der Wohnungen für die Direktoren des Gymnasiums und der Realschule zu erwirken, vermochte Magistrat zu seinem Bedauern nicht zu entsprechen. Ein dahin gehendes Gesuch hätte zunächst wohl nur an das Provinzialschul Collegium als die nächste Aufsichtsbehörde gerichtet werden können. Dies würde indessen zweifellos ohne Erfolg geblieben sein, weil dasselbe erst vor Kurzem an die schleunige Herstellung der qu. Dienstwohnungen erinnert hat, dazu kommt, daß durch die lang dauernden Verhandlungen der Bau- und Finanz-Commission über die Vorlage vom 16. Mai 1888 unmöglich geworden ist, in diesem Jahre den in Rede stehenden Bau auszuführen. Dies ist dem Provinzial Schulcollegium auf die erwähnte Erinnerung erwidert und die Mittheilung daran geknüpft, daß die Verhandlung zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung über das qu. Bauprojekt fortgesetzt werden.

Aus dieser Sachlage ergiebt sich, daß der Wunsch der Versammlung einen Dispens von der sofortigen Herstellung der Dienstwohnungen zu erlangen thatsächlich erfüllt wird.

Versammlung wolle übrigens von den inzwischen gepflogenen Verhandlungen Kenntniß nehmen und daraus die Schwierigkeit der Lage, betr. die Erlangung der Berechtigungen für die städtische Realschule erkennen, falls die Erbauung des Directoren-Wohnhauses nicht bewilligt werden sollte. Die Knaben, welche von ihren Eltern dieser Anstalt anvertraut worden sind, in der sicheren Erwartung, daß die städtischen Behörden die qu. Berechtigungen rechtzeitig erlangen werden, kommen in Schaden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890717027/fragment/page=0001

und große Verlegenheiten, wenn unsere bezügl. Verhandlungen mit der Schulaufsichtsbehörde resultatlos verlaufen. Ostern k. Jrs. erwarten diejenigen Realschüler, welche Ostern v. Jrs. in die Unterprima ausgerückt sind, ihre Berechtigungsscheine für die Ableistung des einjährigen Militairdienstes. Versammlung wird deshalb ebenso dringend als ergebenst ersucht, unsere qu. Vorlage anzunehmen.

Namens der Baucommission empfiehlt Referent, 43335 zu den pp. Baulichkeiten zu bewilligen unter der Bedingung, daß ein Project ausgearbeitet und ein Kostenanschlag vorgelegt werde. Dieser Antrag, unterstützt vom Corref. v. Brgmsr. Schneider und Stadtv. Lwowski wurde mit Majorität angenommen, während Stadtv. Görlitz vor Ueberstürzung warnte und eine abwartende Haltung empfahl.

T.-O. 2., (Referent: Stadtv. Schulze I.) Versammlung wird ersucht, die Vorlage vom 2. März cr. — betr. Landerwerb vom Grundstück gr. Ulrichstraße Nr. 21 — nochmals erörtern zu wollen, da Magistrat dem Beschlusse der Versammlung vom 6. Mai cr. beigetreten ist. Es wird dabei noch bemerkt, daß Magistrat die Vorlage vom 2. März cr. auch jetzt noch aufrecht erhält. Ebenso beharren die Gebrüder Lohausen auf ihrem früheren Standpunkte.

Referent empfiehlt Namens der Baucommission, 30000 Mk., zu dem gedachten Landerwerb zu bewilligen, während ein Antrag v. Stadtv. Zander und Görlitz den Beschluß noch nicht zur Ausführung gebracht wissen will, da in der Entschädigungsberechnung ein Irrthum b. gangen worden sei. Der Commissionsantrag wird mit 30 Stimmen angenommen.

T.-O. 3., (Referent: Stadtv. Schulze II., Corref. Stadtv. Colla.) Versammlung wird ersucht, das mit der Intendantur des IV. Armee-Corps bereits vereinbarte Project zur Erbauung eines Landwehrzeughauses auf dem Roßplatze zwecks Wiedererlangung der freien Verfügung über das Landwehrzeughaus auf dem Rathshofe genehmigen und die errechnete Ausführungskostensumme von 31000 M. à conto Anleihe bewilligen zu wollen, sowie auch die Abtretung des 336,4 qm großes Bauplatzes vom Roßplatze gutzuheißen.

Bereits am 14. Mai v. J. bewilligte die Versammlung zu vorgedachtem Zwecke eine Summe, die damals nur annähernd auf 37500 M. beziffert werden konnte. Die damals geführten Verhandlungen zerschlugen sich jedoch.

Wenn der Bauplatz mit 10 Mark das Qu.-Mtr. berechnet wird, stellen sich die Gesammtkosten jetzt immer erst auf 31000 + 3367 = 34364 Mk.

Sobald dieser Antrag Genehmigung gefunden, wird im Sinne des Schlußpassus des Schreibens der Intendantur vom 30. April d. J. der Abschluß des Vertrages über das Tauschgeschäft, nämlich Räumung und Rückgabe des Landwehrzeughauses Seitens der Militär-Verwaltung gegen Ueberweisung des auf Kosten der Stadtgemeinde zu erbauenden Ersatzgebäudes herbeigeführt werden. Refer. namens der Baucommission, Correferent namens der Finanzcommission empfehlen die Annahme der Magistratsvorlage unter der Bedingung, daß die Mitglieder der Finanzcommission mit der Entwerfung des abzuschließenden Vertrages betraut werden. Die Versammlung beschließt demgemäß.

T.-O. 4. (Referent Stadtv. Hildebrandt, Correferent Stadtv. Meyer.) Versammlung wird ersucht, sich mit der Aufstellung von drei eisernen Füllöfen, welche aus dem Grundstück große Ulrichstraße Nr. 24 entnommen werden sollen, in die Klassenzimmer Nr. 1, 2 und 12 der Volksschule an der neuen Promenade einverstanden erklären zu wollen. Die Kosten des Abbruchs und der Wiederaufstellung der Oefen sollen aus Tit. 7, Pos. 1 entnommen und die ebenda unter Pos. 9 ursprünglich zu diesem Zwecke vorgesehenen 340 M. als erspart in Abgang gestellt werden. Der Antrag wird debattelos angenommen.

T.-O. 5. Für Ausfertigung stempelpflichtiger Atteste ist bisher eine Gebühr von 1,50 M. und zwar:

für Ausfertigung	1,00 M.
„ Reinschrift	0,25 „
„ Siegel und Insination	0,25 „

liquidirt und von den Antragstellern, soweit es deren Vermögensverhältnisse zuließen, eingezogen worden.

Eine gesetzliche Bestimmung über Erhebung dieser Gebühren läßt sich nicht nachweisen; dieselbe beruht vielmehr auf einem seit langen Jahren geübten Brauche und beläuft sich die hierdurch erzielte Einnahme nach dem durchschnitt der letzten drei Jahre auf jährlich 415 Mk. von denen 300 M. auf Führungsatteste fallen.

Nachdem nun durch Gesetz vom 19. Mai 1880 die Stempelpflicht für amtliche Führungsatteste in Privatsachen aufgehoben ist, empfiehlt es sich, von der ferneren Erhebung der gedachten Sporteln Abstand zu nehmen; denn es ist nicht zu verkennen, daß, nachdem der Staat durch sein Vorgehen den Betheiligten, meist wenig bemittelten Ständen für die Erlangung der in Rede stehenden Zeugnisse eine nicht unwesentliche Erleichterung gewährt hat und damit für die staatlichen Behörden die Möglichkeit der Sportelerhebung gemäß § 2 der Sporteltaxordnung vom 27. April 1825 beseitigt ist, die Forterhebung der nicht einmal auf gesetzlicher Grundlage beruhenden, sondern lediglich einem veralteten Brauche entsprechenden Sporteln, deren Höhe überdies durchaus in keinem Verhältnisse zu den für die Ausfertigung u. s. w. erforderlichen geringen Arbeitsaufwande steh', dem Zwecke des genannten Gesetzes nicht entsprechen würde. Dazu kommt noch, daß der in Folge des Wegfalls der gedachten Gebühren verursachte Einnahme-Ausfall wegen seines geringen Betrages für den Gemeindehaushalt nur von verschwindender Bedeutung ist, und gegenüber dem den allgemeinen Interessen dienenden Vortheile der Sportelbeseitigung nicht in Betracht kommt.

Aus diesen Gesichtspunkten hat Magistrat beschlossen, in Zukunft für Ausstellung amtlicher Führungsatteste keine Gebühren mehr zu erheben und wird Versammlung ersucht, diesem Beschlusse beizutreten. Referent empfiehlt der Versammlung namens der Finanzcommission, sich dem Antrage anzuschließen. Derselbe wird angenommen.

T.-O. 6., (Referent: Stadtv. Schleckmann.) Versammlung wird ersucht, von dem gegen den ehemaligen Kalkulator Kempin ergangenen Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts zu Berlin, Kenntniß nehmen zu wollen. pp. Kempin ist seines Amtes entsetzt worden, weil er seine amtliche Stellung mißbraucht hat, um sich pecuniäre Vortheile zu verschaffen.

T.-O. 7., (Referent: Stadtv. Hildebrandt, Corref. Stadtv. Lwowski.) Der längst angestrebte Ausbau der Grünstraße scheiterte stets an der Schwierigkeit, ein Abkommen mit den Hauptinteressenten, den Luppert'schen Erben, zu Stande zu bringen. Diese Schwierigkeit ist jetzt überwunden. Das jetzt getroffene Abkommen, um dessen Genehmigung in erster Linie ersucht wird, ist ein für die Stadtgänstiges zu nennen.

Nach der Berechnung, wie sich die Adjacenten-Beiträge vertheilen, betragen die Ausbaukosten im Ganzen 21730 M. und die Freilegungskosten 16086 M., zus.: 37816 M. Hiervon gehen nach dem Abkommen mit Luppert's Erben noch vor Beginn des Ausbaues weder ein = 10806,87 M. Ausbau- und 3960 M. Freilegungskosten, zus. 14766,87 M. Die Stadt hat also zunächst zuzuschießen 23049,13 M.

Versammlung wird ersucht diese Summe à conto Titel XVII. pos: 5 bewilligen zu wollen. Endgültig hat hiervon die Stadt nur zu tragen = 2485,01 + 419 M., wofür ihr aber noch dem erwähnten Abkommen, das nicht eingegangene Areal vor dem „Grünen Hofe" zufällt. Die anderen zunächst auszulegenden Beträge fließen der Stadt sentweder direct von bereits eingezahlten Cautionen oder nach Errichtung von Neubauten an der fertigen Straße wieder zu. Wie aus den Vorgängen erhellt, wird eine gütliche Einigung mit dem Adjacenten Schmiedemeister Wohlleil über den Erwerb seines zur Straße benöthigten Landes zu den in Aussicht gestellten Bedingungen voraussichtlich nicht zu erzielen sein und wird Versammlung ersucht, den Magistrat für diesen wahrscheinlichen Fall zur Zwangsenteignung zu ermächtigen.

Auf Antrag des Referenten und der Baucommission, auch namens der Finanzcommission, ganz besonders unterstützt durch St.-V.-K. Lohausen werden folgende Anträge zu Beschlüssen erhoben:

1., die Magistratsvorlage, betr. das Abkommen mit den Luppert'schen Erben, wird genehmigt.
2., der Magistrat wird ersucht, die neue Fluchtlinie feststellen zu lassen.
3., der Magistrat wird zum Zwangsenteignungsverfahren ermächtigt.

T.-O. 8. Versammlung wird ersucht, die nach dem Anschlag als erforderlich nachgewiesenen Kosten zur Herstellung der Neupflasterung innerhalb der Straßenbahngeleise vom Frankeplatz bis zur Königsstraße in Höhe von 1955 Mark a conto Titel XVII. pos: 5. des Statsbewilligen zu wollen. Mit dieser Arbeit ist dann der Anfang zu einer vollständigen Neupflasterung der in Rede stehenden Straße im Sinne der Anregung des Herrn Sanitätsrath Dr. Hüllmann, gemacht. Im nächsten Etat würden dann die Mittel zur Neupflasterung der beiden Streifen links und rechts von dem in der Mittellinie der Straße liegenden Geleise vorgesehen werden.

Beschluß:
1., der Magistratsantrag wird angenommen.
2., es soll die volle Pflasterung mit ordentlichen Bordschwellen ausgeführt werden.
3., die Verlegung der Geleise soll dem Magistrat anheimgegeben werden.

T.-O. 9. Versammlung wird ersucht, sich damit einverstanden zu erklären, daß der Theil des Schulgrundstücks an der Poststraße zwischen Poststraße, Rathhausgasse, gr. Sandberg und dem nördlichen Giebel des Schulgebäudes auf den anbei folgenden Bedingungen sofort öffentlich zum Verkauf an den Meistbietenden ausgeboten wird.

Magistrat hat die Vorlage vom 6. Juni d. Jrs., betr. den freihändigen Verkauf des Grundstücks zurückgezogen, da sowohl die Baucommission wie die Finanzcommission sich gegen den freihändigen Verkauf zur Zeit ausgesprochen hatten. Auch soll nach den Versteigerungsbedingungen die Uebergabe und Auflassung des zum Verkauf gestellten Grundstücks erst am 1. April 1890 erfolgen, zu welchem Zeitpunkte das ganze Schulgrundstück für Schulzwecke entbehrlich geworden sein wird. Sollten aber wider Erwarten nach diesem Termin noch einige Klassenräume kurze Zeit für Schulzwecke Verwendung finden müssen, so würde doch auf dem vorläufig zurückbehaltenen Theile des Grundstücks ausreichender Raum für die Bewegung der Kinder verbleiben. Magistrat meint, daß die augenblicklichen günstigen Preisverhältnisse, deren längere Dauer jedenfalls nicht absolut gesichert erscheint, für die Verwerthung des in Rede stehenden werthvollen Besitzthums der Stadt ausgebeutet werden müssen; und der Zeitpunkt für den sofortigen Verkauf scheint um so günstiger, als die Magdeburger Bau- und Creditbank ihre Offerte vom 1. Juni d. Jrs. wegen freihändigen Ankaufs des Grundstücks bis zum 1. October d. Jrs. prolongirt hat und sich demnach höchst wahrscheinlich als Bieterin betheiligen wird. Unter allen Umständen bleibt aber der Stadt das wohl beachtenswerthe Gebot von 300 M. pro qm. erhalten, auch wenn die Versteigerung wider Erwarten ein weniger günstiges Resultat ergeben sollte. Beschluß: die Magistratsvorlage wird abgelehnt.

T.-O. 10. Versammlung wird ersucht, von der Verhandlung betr. die am 20. Juni d. Jrs. stattgehabte Revision der zum Rittergut Beesen gehörigen Pachtstücke, Kenntniß nehmen zu wollen. Referent: St. v. Roth.

T.-O. 11. Versammlung wird ersucht, sich mit den Vorbehalten einverstanden zu erklären, unter welchen die von den städtischen Behörden beschlossenen neuen Ortsstatute, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtkreise Halle a. S. und, betreff. die Zahlung von Kanal-Anschlußgebühren, vom Bezirksausschuß unterm 26. April 1889. genehmigt worden sind, und insoweit eine Abänderung der gedachten Ortsstatute zu beschließen. Magistrat hält beide Vorbehalte für unbedenklich. Der bezügl. des erst gedachten Ortsstatuts gemachte Vorbehalt ist selbstverständlich, weil Verpflichtungen, die durch Vertrag übernommen werden, niemals den Character einer öffentlichen Abgabe haben können. Was aber ferner die Aenderung des Wortes „Realabgaben" in „Abgaben" betrifft, so ist auch bezügl. dieser durch die Erklärung des Bezirksausschusses alles Bedenkliche genommen, da nach dieser Erklärung die Frage der Dinglichkeit nur hat als eine offene behandelt werden sollen. Wie die übereinstimmenden Urtheile (besinden sich bei der Vorlage) des hiesigen Königlichen Land- und Amtsgerichts ergeben, ist schon unter der Herrschaft des früheren Ortsstatuts vom 14. Juli 1879. die Dinglichkeit der Kanalanschlußgebühren-Forderungen anerkannt worden, obwohl dieselbe in dem Ortsstatut nicht ausdrücklich ausgesprochen war.

Die bereits unterm 19. Mai d. J. im Halle'schen Tageblatt abgedruckten Ortsstatute werden demnächst nochmals bekannt zu machen sein. Beschluß: Der Magistratsantrag wird angenommen.

T.-O. 12. Versammlung wird ersucht, den die Erhebung von Gemeinde-Abgaben für das Jahr 1889/90 betreffenden Beschluß vom 25. März cr. zur Vermeidung von Weiterungen genehmigt noch dahin zu ergänzen, daß die Genehmigung zur Forterhebung eines kommunalen Zuschlages von 50 pCt. auf die staatliche Braumalzsteuer und einer Bierimportsteuer von 65 Pfg. pro Hektoliter eingeführten Bieres ausdrücklich ausgesprochen wird. Beschluß: Der Magistratsantrag wird debattelos angenommen.

T.-O. 13. Versammlung wird ersucht, den bezügl. Anträgen der Polizei-Verwaltung, welche die Zustimmung des Magistrats gefunden haben, beizutreten und zu diesem Zwecke von dem unter Titel 5, B 1a Nr. 137 des Kämmerei-Etats pro 1889/90 zur Reorganisation der Exekutivpolizei ausgesprochenen Fonds von 7001 Mk. zur Besoldung von 13 neuen Wächtern = 4186 Mark, zur Ausrüstung der Wächter mit Seitengewehren = 315 Mark, und zur event. Anstellung eines ersten Polizei-Inspektors 2500 Mark gefälligst bewilligen zu wollen. Beschluß: Die Vorlage des Magistrats wird angenommen und derselbe ersucht, die Stelle eines Polizei-Inspektors öffentlich auszuschreiben.

T.-O. 14. Der Schneidermeister Wilhelm Tengler, Holzplatz Nr. 7, bittet, ihm zu gestatten, sein auf städtischem Grund und Boden stehendes Häuschen stehen lassen und dasselbe weiter benutzen zu dürfen und ersucht, die Kündigungsverfügung vom 29. Mai d. J. zurückzunehmen. Auf Antrag des Referenten geht die Versammlung über die Petition zur Tagesordnung über.

T.-O. 15. Die Wittwe Therese Wolf, Holzplatz 6, bittet ihr zu gestatten, in ihrem auf städt. Grund und Boden stehenden Häuschen auch ferner wohnen zu dürfen, eventl. ihr Frist zur Räumung bis 1. April 1890 gewähren zu wollen. Beschluß: Uebergang zur Tagesordnung.

T.-O. 16. Ein ähnliches Gesuch von Neumann, Holzplatz 9, hat dasselbe Schicksal.

T.-O. 17. Die Anwohner der Gerbergasse bitten von der Legung der Bordschwellen und Trottoirfirsirung der Bürgersteige noch so lange Abstand nehmen zu wollen, bis die Kanalisirung dieser Straße bewirkt ist. Namens der Petitionscommission empfiehlt Referent dem Gesuche zu entsprechen. Die Versammlung schließt sich dem an.

T.-O. 18. Versammlung wird ersucht, von dem Finalabschlusse der Gymnasialkasse pro 1888/89 Kenntniß nehmen zu wollen. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 99965,76 Mk. ab.

Gleichzeitig wird Versammlung ersucht, die bei Tit. 13, Pos. 2 in Höhe von 6,19 M. eingetretene Ueberschreitung zu genehmigen. Beschluß: Die Vorlage wird genehmigt.

Schluß der Sitzung halb 9 Uhr.

Städtische Commissionen.

Bau-Commission.

Sitzung am Mittwoch, den 17. Juli cr. Nachmittags 5 Uhr im Amtszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung.

1. Antrag betr. die Schlackensteinübergänge.
2. Regulirung der Plätze an der Westseite der Marienkirche.
3. Herstellung eines Thonrohrkanals in der Raffineriestraße.
4. Bebauung von Terrain in der Geiststraße.
5. Kostenanschlag für die Volksschule in der Lessingstraße.
6. Bewilligung von Mitteln zur Instandsetzung und Unterhaltung der übernommenen fiskalischen Straßen.
7. Festsetzung der Kanalanschlußgebühren für die Hausbesitzer in den fünf Vereinsstraßen.
8. Antrag auf Einleitung eines Zwangsenteignungsverfahrens.
9. Desgleichen.
10. Desgleichen.
11. Terrainerwerb in der Geiststraße.
12. Entschädigung der Hospitalkasse für abgetretenes Terrain.

= [Das städtische Missionsfest] soll, wie man erfährt, am 14. August in der Moritzkirche gehalten werden. An dasselbe soll sich eine Nachfeier in „Freyberg's Garten" anschließen, bei welcher verschiedene namhafte Redner über den Zweck und die Ziele der evangelischen Mission unter den Heiden sprechen werden.

† [Quartalversammlung.] Die hiesige Schneider-Innung hielt gestern Nachmittag im „Altenburger Hofe" ihre fällige, zahlreich besuchte Quartalversammlung ab. Aus dem Vierteljahrsbericht des Vorstandes ist zu entnehmen, daß 2 Mitglieder ihre Meisterprüfung vollzogen und in die Innung aufgenommen wurden; dieselbe hat damit eine Mitgliederhöhe von 60 erreicht. Hierauf wurde Bericht erstattet über den am 8. Juli d. J. in Bernburg stattgefundenen Unterverbandstag, der von 10 Mitgliedern der Innung besucht war. Aus demselben ist zu erwähnen, daß der nächstjährige Unterverbandstag in Halle abgehalten wird. Die Besprechung über die am 29. Juni auf dem Rathhause mit den Vertreter der hiesigen Regierung und einigen Abgeordneten von Nichtinnungsmitgliedern, Verfechter der bekannten Petition, gepflogenen Konferenzen bez. Anwendung der verliehenen Rechte des § 100e und weiteren Antrags auf § 100f d. R. Gew.-Ord. bildete den Gegenstand längerer Erörterungen und darf die Innung auf Gewährung auch jener Rechte, trotz erhobenen Protestes, rechnen. Sodann wurden mehrfache für nothwendig erachtete redaktionelle Aenderungen an dem zur Genehmigung eingereichten neuen Innungs-Krankenkassenstatut angenommen. Die Kasse soll nicht allein die Meister, Gesellen und Lehrlinge gegen Krankheit und Tod versichern, sondern auch die Familien der ersteren bei bescheidenen Beiträgen und Kassenleistungen. Nachdem noch die Abhaltung eines größeren Sommerfestes beschlossen worden war, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät geschlossen.

|| [Krankenkasse der Privatbeamten.] In der gestrigen ordentlichen Generalversammlung wurde zunächst der Kassenbericht vorgetragen, welcher mit einem Vermögensbestande von 1415 Mk. 58 Pfg. abschließt. An Krankengeld wurden im verflossenen Geschäftsjahre nur 27 Mk. 85 Pfg. verausgabt. Ferner gelangte der Entwurf eines Statuts zur Gründung einer Spar- und Unterstützungskasse zur Vorlage, über die in einer weiteren Versammlung am 7. August berathen werden soll.

— [Die Sterbekasse deutscher Versicherungsbeamten] hat unter Beibehaltung ihrer Sterbekassen-Abtheilung sich in eine Lebensversicherungs-Gesellschaft erweitert und führt von jetzt ab den Namen: „Deutschland, Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Berlin". Das neue Statut ist durch hohen Erlaß Se. Exellenz des Herrn Ministers des Innern vom 29. März d. Js. genehmigt, wobei wir bemerken, daß durch die Namensänderung an den Rechten und Pflichten aus den unter dem früheren Namen abgeschlossenen Versicherungs-Verträgen nichts geändert wird, dieselben bestehen vielmehr noch wie vor zu Recht. Aufnahmefähig ist übrigens jede gesunde Person, gleichviel welchem Stande oder Berufe sie angehört.

= [Die Schützen-Gesellschaft zu Giebichenstein] hielt am Sonntag und gestern auf ihrem eigenen Schießstand am Galgenberge ihr diesjähriges Königsschießen verbunden mit der Einweihung des neuangelegten Jagdscheibenstandes neuester Construktion unter reger Betheiligung ihrer Mitglieder, sowie solcher anderer geladener Schützen-Gesellschaften ab. Am Sonntag war vornehmlich Preisschießen, an dem sich auch die Gäste betheiligten. Aus denselben gingen als beste Schützen hervor:

1. Jagdscheibe. O. Wolf-Halle mit 23 Punkten 1., H. Schumann-Trotha mit 20 P. 2., B. Gronitz-Giebichenstein mit 11 P. 3. und F. Becker-Giebichenstein mit 11 P. 4. 2. Freihandscheibe. 175 Meter C. Rüdiger-Halle mit 51 Punkten 1., O. Wolf-Halle mit 48 P. 2., H. Schumann-Trotha mit 48 P. 3., Rittmeyer-Schkeuditz mit 48 P. 4. 3. Scheibe aufgelegt. 175 Meter. Genthner-Schkeuditz 1., H. Schumann-Trotha 2., H. Wiesser-Cröllwitz 3. und B. Gronitz-Giebichenstein 4. Die Preise, welche noch dem Schießen zur Vertheilung gelangten, waren recht werthvoll und werden darum den glücklichen Schützen eine stete Erinnerung an das so schön verlaufene Giebichensteiner Schützenfest bilden. Bei dem folgenden Königsschießen gab Herr Büchsenmachermeister W. Tornau-Halle für sich selbst den besten Schuß ab und wurde alsbald zum Schützenkönig proklamirt. Bisheriger König war Herr Pyrotechniker Wiesser-Cröllwitz. Ein geselliges Beisammensein der Schützen und deren Angehörigen im Schießhause bildete den Schluß. Wie rege die Betheiligung am Schießen war, bezeugt die Entnahme von 639 Schießkarten.

† [Nachcontrole.] Auf dem Hofe der Moritzburg mußten gestern eine größere Anzahl von Ersatz-Reservisten,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890717027/fragment/page=0002

Landwehrleute u. s. w. aus dem Saalkreise, welche versäumt hatten, bei den nur durch die Zeitungen bekannt gegebenen Kontrolversammlungen zu erscheinen, zu einer Strafkontrole zusammentreten, wo in mehrfachen Fällen noch nachträgliche militärische Strafen dikirt wurden.

— [Jagdverpachtung.] Die der Stadt Brehna gehörige Jagd in dortiger Flur, ca. 1450 ha enthaltend, wurde kürzlich auf weitere 6 Jahre, vom 1. Mai 1890 ab, neuverpachtet. Das Bestgebot gab Herr Amtmann Sernau in Brehna mit 1600 Mk. pro Jahr Pacht ab. Derselbe hat den Zuschlag ertheilt erhalten.

Ψ Sitzung der Strafkammer Kgl. Landgerichts vom 15. Juli. Wegen Zweikampf bezw. Kartellvragens hatten sich, wie theilweise schon gemeldet, zu verantworten der stud. jur. Carl Schmidt zu Halle, geb. 7. Juli 1864 zu Menschau, der stud. med. Wilhelm Schmidt zu Halle, geb. 17. Juni 1863 zu Uelzen, der stud. phil. Max Gottlob Görlitz in Halle, geb. 31. Oktober 1866 zu Rothenburg a. S. Die Studenten Carl und Wilhelm Schmidt fochten nach ihrem Geständniß am 29. Januar d. J. in der Dölauer Haide ein Pistolenduell aus. Durch den Forstaufseher Lohse wurden sie abgefaßt, derselbe beschlagnahmte die Pistolen. Veranlassung zum Zweikampf hatte ein Wortwechsel gegeben, welche bei einem früheren Zusammentreffen im goldenen Löwen stattgefunden. Carl Schmidt spielte nämlich mit einem anderer Studenten Scat. Später setzte sich Wilhelm Schmidt mit an den Tisch. Eine Lampe zum Cigarrenanstecken auf dem Tische, über deren Construktion Carl Schmidt den Wilhelm Schmidt belehrte, worauf dieser entgegnete „verbrennen Sie sich nicht Ihren Nagel daran." Zwei andere Studenten setzten sich mit an den Tisch, von denen der eine auch über Construktion der Lampe fragte, worauf Wilhelm Schmidt sagte, daß er mit Carl Schmidt darüber auch schon gesprochen habe. Carl Schmidt setzte hinzu: „allerdings in flegelhafter Weise." Wilhelm Schmidt entfernte sich und beauftragte den Mitangeklagten Görlitz, dem Karl Schmidt eine Forderung auf Pistolen zu überbringen. Görlitz hat an Wilh. Schmidt die Frage gerichtet, ob er mit Zurücknahme der Beleidigung die Sache für erledigt erachte. Auf Bejahung ging G. zu Carl Schmidt und forderte ihn zur Zurücknahme der Beleidigung auf. Da dieser nicht dazu geneigt war, überbrachte er eine Forderung auf Smaligen Kugelwechsel pp. Nachdem noch Ehrengerichtsverhandlungen stattgehabt, und das Ehrengericht sich für unzuständig erklärt hatte, fand der Zweikampf statt. Nach zweimaligem Kugelwechsel, welcher Verwundung nicht zur Folge hatte, kam der Forstaufseher dazu pp. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde beantragt, Karl und Wilhelm Schmidt zu 6 Monaten, Görlitz zu 1 Monat Festungshaft zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte gegen die beiden ersteren auf je 3 Monate, gegen letzteren auf 14 Tage Festung. — Der Oekonom Carl Oberländer aus Gerbstedt, welcher gegen das ihn wegen Diebstahls einer Stangenkette zu 1 Woche Gefängniß verurtheilende schöffengerichtliche Erkenntniß Berufung eingelegt hatte, wurde freigesprochen. — In einer anderen Berufungssache wegen Mißhandlung pp. erfolgte beim Ausbleiben der Angeklagten Verwerfung des Rechtsmittels. — Der Agent Christian Roiche aus Radefeld bei Schkeuditz hatte im Januar d. Js. die in seiner Prozeßsache wider den Gastwirth Pfefferkorn in Wurzen auf Requisition des kgl. Landgerichts zu Leipzig durch des kgl. Amtsgericht zu Schkeuditz als Zeugin vernommene verehel. Schlosser Porzig wiederholt unter Einhändigung von unwahre Angaben enthaltenden Zetteln und Versprechungen von Vortheilen zur Angabe falscher Auslassungen aufgefordert. Wegen Verleitung zum Meineid war gegen ihn Anklage erhoben. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft entsprechend wurde er zu 2 Jahren Zuchthaus und 4 Jahr Ehrenverlust verurtheilt. — Der Arbeiter Alb. Fitzhut aus Molmeck wurde wegen Diebstahls zu 3 Tg. Gefängnißstrafe verurtheilt. — Der mehrfach wegen schweren Diebstahls mit Zuchthaus bestrafte Tischlergeselle Friedrich Heinrich Moritz Achtel aus Liebenwerda z. Z. zur Verbüßung einer ihm in Potsdam zuerkannten 6jährigen Zuchthausstrafe in Sonneberg inhaftirt, war abermals des schweren Diebstahls beschuldigt. Er hatte in der Nacht vom 11. November v. J. in Zöschen bei Merseburg den Tischlermeister Torgau bestohlen. Letzterer war am Abend des 11. November mit seiner Familie in das Wirthshaus gegangen; sie kehrte aber bald mit der Meldung zurück, daß in ihrer Wohnung eingebrochen sei. Als T. nach Hause kam, fand er seiner Ehefrau Angaben bestätigt. Das Pult war gewaltsam erbrochen und die Privat- und Kirchenkasse, etwa 20 Mk., fehlte. Sofort verdächtigte er einen Menschen, welchen er während seines Gasthofaufenthalts eine Zeit lang dort hatte sitzen sehen, in demselben hatte er einen Menschen erkannt, welcher bei ihm vor einigen Jahren unter dem Namen Adolph Sturm aus Berlin eine Zeit lang gearbeitet hatte. In einer Photographie hat er den Gesellen mit Bestimmtheit wieder erkannt und behauptet, nur von ihm, der mit den Lokalverhältnissen aus seiner Arbeitszeit vertraut gewesen, könne der Einbruchsdiebstahl verübt sein. Dem gegenüber stellte der Angeklagte in Abrede, der Dieb gewesen zu sein, je bei T. gearbeitet und den Namen Sturm geführt zu haben. Aus früheren Untersuchungen ging hervor, daß er bereits verschlossene Behältnisse in Abwesenheit seines Meisters geöffnet, deren Geldinhalt und die vorgefundenen Legitimationspapiere eines Arbeitsgebers an sich genommen und später unter Benutzung jener Legitimation also unter angenommenen Namen Stellung genommen hatte. Nach dem Ergebniß der Verhandlung trug der Staatsanwalt auf Schuldig und Bestrafung mit 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrenverlust, zusätzlich zu der jetzt von ihm zu verbüßenden Strafe oder aber auf anderweite Beweiserhebung durch Vernehmung des Franz Sendler in Zschöneddel 2c., welcher den Achtel zur Zeit des Diebstahls gesehen haben soll, an. Der Gerichtshof beschloß Vertagung der Sache behufs anderweiter Beweisaufnahme.

— [Im Keller eines kaufmännischen Geschäfts] in der großen Klausstraße entstand gestern Abend, wie man hört, Feuer, das indeß durch die schnell requirirte städtische Feuerwehr alsbald gelöscht werden konnte.

|| [Unfälle.] Ein auf der Wanderschaft begriffener Kaufmann hatte gestern Nachmittag in der Nähe von Ostrau das Unglück, beim Pflücken von Kirschen von einem Baume herab zu stürzen und den rechten Vorderarm zu brechen.

— [Polizei-Nachrichten.] Verhaftet wurde der Fleischer Nauck aus Berlin, welcher mit seiner Zuhälterin einem Dachdecker auf dem Holzplatz durch Einsteigen in dessen verschlossene Wohnung für circa 80 Mk. Kleidungsstücke gestohlen hatte. Die Zuhälterin, welche die Sachen alsbald versetzt hat, ist schon früher festgenommen worden. — Das Dienstmädchen K. stahl ihrer Herrschaft in Merseburg verschiedene Sachen und war damit flüchtig geworden. Der Bestohlene traf die Diebin zufällig in hiesiger Stadt und übergab solche der Polizei. — Das Dienstmädchen B. aus Petersweil benutzte die Gastfreundschaft eines Wirthes in der Schützengasse und stahl dessen Frau das Portemonnaie mit 3 Mark, einen schwarzen Umhang und ein Taschentuch. Man bemerkte aber den Diebstahl, ehe sie sich entfernt hatte. Da sie solchen in Abrede stellte, schritt man zur Visitation, wobei auch alle Gegenstände bei ihr vorgefunden wurden. — Der 10- und 13jährige L. stiegen durchs offene Fenster in die verschlossene Wohnung des Handelsmann B. in der Kellnergasse, um dort Geld zu stehlen. Es fielen ihnen aber nur, trotzdem sie Alles durchwühlt hatten, 35 Pf. in die Hände. Das Geld wurde den jugendlichen Dieben wieder abgenommen, denn ihr Einsteigen war bemerkt worden. — Gestohlen: Aus einem Neubau in der Schillerstraße ein Ring Bleirohr, 1½ Ctr. schwer, ½ Zoll Durchmesser; ferner aus einer Wohnung in der Thalgasse ein Portemonnaie mit 2 Mk.

Vermischtes.

— Abenteuer eines Prinzen. Man berichtet aus Sydney vom 29. Mai: Ein ärgerlicher Vorfall, der sich dieser Tage in einem hiesigen Schauspielhause zugetragen hat, macht gegenwärtig viel von sich sprechen. Wie es scheint, stellte sich der als Unterlieutenant auf dem zur Zeit in Port Jackson liegenden brasilianischen Kriegsschiffe „Almirante Baroso" dienende Prinz August Leopold von Sachsen-Coburg, ein Enkel Dom Pedro's in Begleitung mehrerer Offiziere kurz nach Beginn der Vorstellung im Royal-Theater ein. Dort ergab sich, daß der Besuch des Prinzen aus irgend einem Grunde nicht angesagt worden war. Die Herren kauften sich also Billets und nahmen die vom Logenschließer ihnen angewiesenen Plätze ein. Gleich darauf fanden sich mehrere Engländer ein, welche die brasilianischen Offiziere in barscher Weise zum Verlassen der von ihnen angeblich im Voraus besetzten Plätze aufforderten. Nunmehr versuchten die der englischen Sprache nur unvollkommen mächtigen Herren sich auf französisch zu verständigen, um die Sache zu erklären. Die Engländer wurden wütend, requirirten den Logenschließer, der nun eigenthümlicherweise und obwohl die den brasilianischen verabfolgten Billets auf die betreffenden Plätze lauteten, zu Gunsten der Ersteren Partei ergriff und schließlich im Verein mit ihnen den Prinzen sogar mit Gewalt von seinem Sitze zerren wollte. Auf dies hin zog der eine Offizier einen Revolver hervor, legte auf den einen Engländer an und würde ohne Zweifel Feuer gegeben haben, wenn ein nebenstehender Herr ihm die Waffe nicht aus der Hand geschlagen hätte. Darauf entspann sich denn ein Handgemenge, während dessen das Publikum johlte und pfiff, Prinz August aber auf das Gröblichste insultirt wurde. Nun waren die aufs Aeußerste empörten Brasilianer nicht mehr zu halten und hätten ohne Zweifel ihren Angreifern bedenklich mitgespielt, wenn der dienstthuende Polizeiinspektor nicht auf der Scene erschienen wäre und den Engländer, der den „blooming prince" durchaus verhaften lassen wollte, zum Verlassen des Theaters genöthigt hätte. Die Vorstellung nahm hierauf ihren ungestörten Fortgang. Die Engländer sollten anfänglich verfolgt werden, auf die Bitte des Prinzen wurde das Verfahren gegen dieselben indessen eingestellt.

— Die Heilsarmee hat im Alexandra-Palast in London das 24. Jahr ihres Bestehens gefeiert. Das Fest wurde von über 90 000 Personen besucht. Ueber 15 000 Soldaten mit mehr als 100 Musikcorps defilirten am Nachmittag vor dem General Booth vorbei. Um 8 Uhr Abends fand in der großen Halle des Palastes ein finnbetäubendes Concert statt, bei welchem 2500 Musiker der Armee und 1000 Mädchen mit Cymbeln mitwirkten. Anläßlich der Feier bewirthet die „Pall Mall Gazette", das hiesige Londoner Blatt, welches die Heilsarmee protegirt, ihre Leser mit einem interessanten Artikel, in welchem sowohl ein protestantischer Engländer wie ein katholischer Franzose starke katholische Elemente in der Schöpfung des Methodistenpfarrers Booth zu erkennen glauben. Uebrigens müssen Beide zugeben, daß sein Werk bereits tief in breite Schichten des englischen Volkes eingedrungen ist. — Bekanntlich hat die Heilsarmee auch in Berlin schon festen Fuß gefaßt. Ihre Mitglieder suchen jetzt mit Vorliebe die Nacht-Cafés im Centrum von Berlin auf, um darin Krieger und Kriegerinnen für die Heilsarmee zu werben. Die Sekte soll gerade in den Kreisen, welche für gewöhnlich Stammgäste der Nachtlokale sind, nicht unerhebliche Erfolge aufzuweisen haben. Freilich ist das Propagandamachen nicht immer mit Annehmlichkeiten verknüpft. In diesen Tagen wurde ein Sendbote, als er den Gästen ihren sündvollen Lebenswandel vorwarf, nach Verabreichung furchtbarer Schläge einfach zur Thür hinausgeworfen.

— Admiralstochter und Polizeikonstabler. In der Londoner Gesellschaft erregt gegenwärtig der Roman eines galanten jungen Polizeikonstablers mit einer Admiralstochter ein gewisses Aufsehen. Der Polizist hatte einen fast stabilen Posten im Distrikt von Belgrave. Unter den vielen Damen, jung und alt, die er täglich über die Kreuzwege geleiten mußte, befand sich auch ein hübsches und gebildetes junges Mädchen, dessen Vater auf der Liste der pensionirten Admirale steht. Sie wurde von dem schönen und kräftigen Manne in Uniform bezaubert und zeigte ihr Gefühl in einer Weise, welche sein Herz zur Gegenliebe rührte. Vor einem halben Jahre überraschten sie einige Freunde bei einem zärtlichen Gespräche mit dem Polizisten. Ihr Verdacht wurde durch diese Vertraulichkeit erregt; sie gaben Acht und fanden, daß das Mädchen ihren Liebhaber nicht blos auf dem Posten besuchte, sondern auch, wenn er außer Dienst war, und Stunden in seiner Gesellschaft zubrachte. Sie sprachen mit ihr und drohten, es ihrem Vater zu sagen, wenn sie die Bekanntschaft nicht abbräche. Sie gab das Versprechen, setzte aber dennoch das Verhältniß so heimlich fort, daß die Freunde dadurch vollkommen getäuscht wurden. Die Wahrheit kam erst in der letzten Woche an den Tag, als die Dame aus ihrem Heim und der Constabler von seinem Posten verschwanden, ohne daß man bis jetzt von dem flüchtigen Paare etwas Weiteres vernommen hätte.

Sagan, 15. Juli. Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr ereignete sich auf hiesigem Bahnhofe ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Der Güterzug Nr. 2011, der eben von Sorau hier eingelaufen, wurde auf das Verbindungsgeleise Gassen-Arnsdorf zurückgeschoben, woselbst in demselben Augenblicke der Zug Nr. 2041 vorüberfahren wollte. Das hohe Strauchwerk der auf dem Bahnhofe befindlichen Anlagen machte den Zugführern ein rechtzeitiges Bemerken der Gefahr unmöglich. Mit furchtbarem Krache fuhr die Maschine 1188 auf die Güterwagen. Sieben Wagen und die Maschine wurden zertrümmert und bohrten sich tief in den Bahnkörper ein, die Weichenstellungen und Schienen demolirend. Mehrere Wagen wurden eingedrückt, Puffer abgebrochen und verbogen. Die Wagen waren theils mit Bahngütern, theils mit Stückgut, Chili-Salpeter 2c. beladen. Ein Bremser wurde von seinem hohen Sitze weit fortgeschleudert, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Sonst sind Personen glücklicherweise nicht verletzt worden. Die Unfallstätte bietet einen schrecklichen Anblick. Mit den Aräumungsarbeiten ist sofort begonnen worden.

München, 13. Juli. Der Hoftheaterintendant hat nach reiflicher Prüfung Richard Wagner's Jugendwerk: „Das Liebesverbot", abgelehnt, weil die Musik nicht orginell und das Textbuch anstößig sei.

Wien, 14. Juli. Nach einem Telegramme der Oberstadthauptschaft in Temesvar an die Wiener Polizeidirektion haben die amtlichen Erhebungen ergeben, daß der Vorgang bei der dortigen Ziehung am 6. d. M. ein vollkommen gesetzentsprechender und korrekter war und daß sich keine irgendwie gearteten Unzukömmlichkeiten oder Abweichungen von der Vorschrift sich ereigneten.

Graz, 15. Juli. Hamerlings Leiche ist im Sterbezimmer aufgebahrt. Zum Leichenbegängniß erscheint auch eine Abordnung der Heimathsgemeinde des Dichters. Testamentsvollstrecker ist Anwalt Dr. Holzinger. Ueber den literarischen Nachlaß, darunter ein Werk betitelt „Atomistik des Willens" und ein Band Gedichte, sowie über das nicht unbedeutende Vermögen sind sorgfältige Anordnungen getroffen. Hamerling hinterläßt eine Mutter und ein Mündel (ein Mädchen.)

Zürich, 15. Juli. Bei Schwändi und Mitlödi im Kanton Glarus stürzten Felsmassen ins Thal, zertrümmerten die Eisenbahnbrücke und richteten großen Schaden an.

Amtliche Nachrichten.

Ernennungen: Der Geschichtsmaler Carl Becker zu Berlin zum Präsidenten der königl. Akademie der Künste daselbst für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis 30. September 1890; der Architekt Geh.-Reg.-Rath Prof. Hermann Ende zum Vertreter des Präsidenten der königl. Akademie der Künste in Berlin für die Zeit vom 1. Oktober 1889 bis 30. September 1890; der Lehrer Peter Müller aus Aegidienberg zum ordentlichen Seminarlehrer am Schullehrer-Seminar zu Siegburg und der kommissarisch beschäftigte Schulamts-Kandidat Wolf zum definitiven Hilfslehrer an derselben Anstalt.

Universitäts-Nachrichten.

— Mit Allerhöchster Genehmigung ist der außerordentliche Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Berlin, Geheimer Justizrath Dr. Ludwig v. Cuny zum ordentlichen Honorarprofessor in derselben Fakultät ernannt worden.

— Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Otto Wallach zu Bonn ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Göttingen ernannt worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 16. Juli. Der Staatssekretär im Reichsamt des Auswärtigen, Staatsminister Graf Bismarck, wird voraussichtlich am Dienstag oder Mittwoch in Berlin eintreffen.

— Der Staatsminister Dr. Frhr. Lucius von Ballhausen hat auf Grund der bei seiner Informationsreise in das Riesengebirge gewonnenen Kenntniß den Auftrag ertheilt, in beschleunigter Weise die Pläne für Regulirung des Zackens und der Neiße umzuarbeiten und zu erweitern, so daß dem Landtage der Monarchie bei seinem nächsten Zusammentreten bereits durchgearbeitete Projekte vorgelegt werden können, über welche dann auch schon die Interessenten sich geäußert haben würden.

— Der Sarkophag für Kaiser Wilhelm I., welcher im Mausoleum zu Charlottenburg bezw. in einem Anbau seinen Platz erhalten soll, ist von dem mit der Herstellung betrauten Künstler Professor Erdmann Encke derart entworfen worden, daß gleich bei der Anlage berücksichtigt wurde, der Kaiserin Augusta an der Seite ihres verewigten Gemahls ein entsprechendes Grabmal zu sichern. In dem neuen Entwurfe des Künstlers, welchen der Kaiser Ende Juni unmittelbar vor seiner Nordlandsreise besichtigte und genehmigte, stehen die beiden Sarkophage parallel neben einander, die Figuren der Entschlafenen sollen aber nicht, wie es z. B. bei dem Grabmale König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise der Fall ist, darauf angebracht werden. Zwischen den beiden Steinsärgen steht der Engel der Auferstehung, die Rechte über den Sarg des Kaisers Wilhelm ausgestreckt haltend, als rufe er ihm ein „Ruhe sanft" zu, während die Linke die Posaune hält. Auf dem Sarkophag des Kaisers ruht der Hermelin, darüber Schwert und Szepter, das Ganze von der Kaiserkrone überragt. Die Vorderseite des Sarkophages ist mit dem Medaillonbild des todten Kaisers, von Lorbeer umrahmt, geschmückt. Entsprechend ist die Ausschmückung des Sarkophages für die Kaiserin Augusta entworfen, mit den sich von selbst ergebenden Aenderungen. Die Sarkophage und der Engel werden getragen von einem kunstvoll gegliederten und geschmückten Postament. Die Komposition soll in allen ihren Theilen über lebensgroß in Marmor zur Ausführung kommen.

Kiel, 16. Juli. Zu der am Montag hier stattfindenden Conferenz preußischer Landesdirektoren haben folgende Herren ihr Erscheinen zugesagt: v. Levetzow, Landesdirektor (Brandenburg), Graf Winzingerode (Sachsen), v. Klitzing (Schlesien), v. Stockhausen (Ostpreußen), Jäckel (Westpreußen), Dr. Freiherr v. d. Goltz (Pommern), Freiherr v. Hammerstein (Hannover), v. Humdelshausen (Hessen), Sartorius (Wiesbaden), Geh. Regierungsrath Klein (Rheinprovinz), Graf v. Posadowsky (Posen). Eine Anzahl der Herren sind von Landesräthen begleitet.

Ratibor, 15. Juli. Der Regierungsassessor Erich v. Selchow, Sohn des Geheimen Regierungsrath dieses Namens, erschoß auf dem Anstande in Rudnik aus Versehen eine Frauensperson, welche sofort todt war.

Karlsruhe, 15. Juli. Seit Nachmittags 2 Uhr brennt ein Flügel der Wilhelms-Artillerie-Kaserne zu Rastatt.

Gastein, 15. Juli. Die Kaiserin Elisabeth ist heute Nachmittag 3¾ Uhr in bestem Wohlsein hier angekommen.

Wien, 15. Juli. Wenige Tage, bevor Graf Kalnoky den Kaiser nach Berlin begleitet, trifft Crispi in Karlsbad ein, um seine dort weilende Gemahlin abzuholen. Vor der Heimfahrt Crispi's findet eine Zusammenkunft mit Kalnoky statt.

Paris, 15. Juli. Der internationale Sozialistenkongreß ist heute eröffnet worden. An demselben nehmen 81 Delegirte der Stadt Paris, 108 Delegirte aus den französischen Departements und 189 ausländische Delegirte Theil. Unter den ausländischen Delegirten befinden sich 82 deutsche, darunter die dem Deutschen Reichs-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890717027/fragment/page=0003

tag angehörigen Sozialdemokraten. Liebknecht sagte in der heutigen Eröffnungssitzung: „Die Arbeiterschaft Deutschlands und Frankreichs vereinigt sich in diesem Kongreß, der nicht ein Kongreß von Ideologen ist, der vielmehr ein Allianzpakt ist, den wir abschließen und der seine Wirkung haben wird in der ganzen Welt."

London, 15. Juli. Es werden fortdauernd Offiziere sowie Gemeine der Reserve zum freiwilligen Dienst in Egypten registrirt. Gerüchtweise verlautet, die Regierung beabsichtige einen militarischen Vorstoß bis Dongola.

Belgrad, 15. Juli. Der russische Gesandte Persiani reist heute mit zweimonatlichem Urlaub nach Petersburg. Vormittags wurde derselbe vom Könige und der Regentschaft empfangen. Sechs russische Offiziere (drei Majors und drei Hauptleute) langten gestern in Belgrad an, um hier militärische Studien zu machen. — Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß die bulgarischen Revolutionäre Benderew und Grujew sich hier befinden, ist unbegründet.

Bukarest, 15. Juli. Die Regierung verweigerte die Erlaubniß zur Errichtung von Zollägern für russisches Petroleum.

Washington, 15. Juli. Das von dem „New York Herald" gebrachte Gerücht von der beabsichtigten Demission des Staatssekretairs Blaine wird an maßgebender Stelle für unbegründet erklärt.

Kairo, 15. Juli. Die Derwische befinden sich bei Abusimbel noch in derselben Stellung wie am Freitag. Die englischen Truppen lieferten ihnen gestern mehrere kleine Gefechte, wobei die Derwische etwa 90 Todte verloren. General Grenfell ist in Assuan eingetroffen und beabsichtigt sofort nach Abusimbel abzugehen. Zwei Bataillone egyptischer Truppen, Artillerie und Cavallerieabtheilungen, welche gegenwärtig in Assuan stehen, erhielten Befehl, nach Korosko zu marschiren. In Sarras ist eine gegen 1500 Mann starke Streitmacht der Derwische angekommen. Hier sind Gerüchte verbreitet, wonach ein Vormarsch der englischen und egyptischen Armee bis Dongola im Herbst beabsichtigt sei.

Berlin, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht des Halleschen Tageblattes.) Aus Paris wird gemeldet: In dem heute eröffneten Sozialistenkongreß sagte Liebknecht: Die Arbeiterschaft Deutschlands und Frankreichs vereinigt sich im Kongreß, der nicht ein Kongreß von Ideologen, vielmehr ein Allianzpakt ist, den wir abschließen und der Wirkung haben wird in der ganzen Welt.

Berlin, 16. Juli. (Eigener Drahtbericht des Halleschen Tageblattes.) Aus Paris wird gemeldet: Die Kammer bewilligte die von dem Marineminister geforderten 58 Millionen zum Bau neuer Schiffe ohne vorherige Kommissionsberathung sofort mit 461 gegen 12 Stimmen.

Paris, 16. Juli. 10 Uhr 30 Min. (Eigener Drahtbericht des Halleschen Tageblattes.) Die Kammer wurde gestern Abend mit einer Ansprache des Präsidenten geschlossen.

Belgrad, 16. Juli. 9 Uhr 20 Min. (Eigener Drahtbericht des Halleschen Tageblattes.) Die „Novine" meldet, daß Königin Natalie demnächst zu Schiffe hier eintreffen wird.

Belgrad, 16. Juli. 9 Uhr 20 Min. (Eigener Drahtbericht des Halleschen Tageblattes.) Eine partielle Ministerkrisis ist eingetreten. Der Kriegsminister hat demissionirt.

Belgrad, 16. Juli. 9 Uhr 20 Min. (Eigener Drahtbericht des Halleschen Tageblattes.) Badeort Kisselawoda ist von den Räubern cernirt. Die Badegäste flüchten.

Sofia, 16. Juli. 8 Uhr 10 Min. (Eigener Drahtbericht des Halleschen Tageblattes.) Fast sämmtliche Zeitungen melden, der russische und griechische Consul in Adrianopel hätte Räuberbanden, gedungen in Bulgarien einzudringen.

Für den redaktionellen Theil verantwortlich H. Koegler.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Gummi- Waaren-Fabrik, von S. Renée, **Paris.**
Feinste Specialitäten
Zollfr. Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a/M.
Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 ₰ Portoauslage.

FÜR TAUBE.
Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23 jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX., Kolingasse.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Voraussichtliches Wetter für den 17. Juli 1889.

Fortdauer des mäßig warmen, veränderlichen Wetters mit Neigung zu Gewitterbildung.

Dat.	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Reaum.	Feuchtigkeit Luft %	Wind.	Wetter.
15/7.	7 Uhr	751,0	+20,0	+16,0	70	NW.	bedeckt.
	8 Uhr	750,0	+18,5	+14,8	78	NW.	desgl.
16/7	2 Uhr	749,0	+22,0	+17,6	65	NW.	desgl.

Berliner Börse vom 15. Juli 1889.

Preuß. und Deutsche Fonds. Dividende 1888.

D. Reichs-Anleihe	4	106,20 bG
" "	3½	104,25 bG
Konsolidirte Anleihe	4	107,20 B
" "	3½	105,80 bB
Staats-Anleihe 1868	4	101,80 bB
" 50, 52, 53, 62	4	100,20 G
Staats-Schuldsch.	3½	101,10 G
Sächsische Pfand-Br.	4	–,–
Pommersche R.-Br.	4	105,75 G
Posensche do.	4	105,90 G
Preußische do.	4	105,75 G
Sächsische do.	4	105,75 G
Schlesische do.	4	105,75 G
Bad. Eisenb.-Anl.	4	104,30 G
Bairische Anleihe	4	106,50 B
Hamb. Staats-Rente	3½	104,10 B
Sachs.-Altb. Lb.-O.	3½	–,–
Sächs. Staats-Anl.	4	–,–
do. Staats-Rente	3	96,90 bG
do. Ludw. Pfdbr.	4	101,30 B
do. do. do.	4½	–,–
Pr. Pr.-Anl. v. 55	3½	169,50 b
Braun. 20-Thl.-L.	fr.	108,25 B
Cöln-Mind. Präm.	3½	142,50 bG
Dessauer "	3½	–,–
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	149,10 B
Meininger 7-Fl.-L.	fr.	27,50 G
Oldenb. 40-Thlr.-L.	3	135,75 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	2⅜	67,50 bG
Altenburg-Zeitz	4½	185,75 b
Mz.-Ludwigshafen	4½	124,60 b
Marienb. Mlawka	3	68,00 G
Meckl.-F.-Franz	6¹	164,75 G
Niederwaldbahn	2½	76,20 b
Ostpreuß. Südbahn	6	103,10 b
Saalbahn	0	51,00 B
Weimar-Geraer	0	26,20 b
Werra-Bahn	3	85,90 b
Buschtiehrad. Bahn	7½	164,60 b
Dux-Bodenbach	7½	210,90 b
Gal. [Carl.-L.-B.]	4	82,30 bG
Südöst. (Lombard.)	1	52,50 b
Kursk-Kiew 5%	—	–,–
Russ. Saatsb. 5%	—	125,50 B
do. Südwestb. 5%	6₄₉	74,75 b
Warschau-Wien	15	220,75 b
Gotthardbahn	6	156,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Stamm-Aktien.

Marienb.-Mlaw. 5%	5	118,00 B
Ostpr. Südbahn 5%	5	119,70 b
Saalbahn 5%	5	116,10 b
Weimar-Gera 5%	3¼	98,40 bG

Inländische Eisenbahn-Prioritäten u. Obligationen.

Breslau-Warschau	5	–,–
Dtsch.-Nordd. Lloyd	4	102,50 B
Halberst.-Blankenb.	4	103,10 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	105,00 G
Saalbahn	3½	–,–
Weimar-Gera	4	102,00 b
Werrabahn I. Em.	4	103,40 bG
do. 1886	4	–,–

Ausl. Eisenb.-Priorit.-Obligationen.

Dux-Bodenbach	5	91,30 b
do. 2. E.	5	91,30 b
do. 3. E.	5	108,25 bB
Kaschau-Oderberger	5	86,50 G
" Goldpr.	5	101,75 G
Kronpr.-Rudolfsb.	4	81,60 bG
Oest.-Franz.-Stb.	3	84,75 bB
do. von 1874	3	82,90 b
Oest.-Fr. Stb. v. 1885	3	81,25 B
do. Ergänz.-Netz	3	81,20 G
Oest.-Franz. 1. u. 2. E.	5	108,20 G
do. Goldprior.	4	101,90 G
Pilsen-Priesen	4	81,00 G
Südösterr. (Lomb.)	3	62,50 b
do. neue	3	62,50 B
do. Oblig.	5	103,00 bB
do. Gold	4	99,00 B
Ungar. Nordostbahn	5	85,80 G
Brest-Gragewo ind. g.	5	95,00 B
Gr. Russ. Eisenb. g.	3	78,50 bG
Koslow-Woron. gar.	5	100,30 bG
Kursk-Charkow gar.	5	100,20 G
do. in Lstrl.	5	102,20 G
Kursk-Kiew gar.	4	88,90 G
Mosco-Kursk gar.	4	84,25 b
Mosko-Rjäsan gar.	4	91,50 bG
Rjäsan-Koslow gar.	4	88,90 bG
Rjaschk-Morczansk	5	99,10 G
Südwestbahn gar.	4	89,10 bG
Transkaukasische g.	3	71,60 G
do. kleine	3	72,25 G
Warschau-Teresp. g.	5	100,90 G
Wladikawkas	4	83,00 bG
Aachen-Mastricht	4	102,75 G

Wechsel.

Amsterdam 100 Fl.	8	T	–,–
London 1 Lstrl.	8	T	–,–
Paris 100 Fr.	8	T	–,–
Wien 100 Fl.	8	T	171,35 b
Petersburg 100 SR	3	W	206,10 b
Warschau 100 SR.	8	T	206,90 b

Ausländische Fonds.

Egypter garant.	3	–,–
Italienische Rente	5	95,40 B
Oesterr. Goldrente	4	94,40 bB
do. Papierrente	4⅕	–,–
do. Silberrente	4⅕	72,80 bB
Russ. Goldrente	6	112,00 bG
do. Orient-Anleihe	5	63,40
do. Prämien 64	5	179,00 b
do. do. 66	5	–,–
do. C.-Bodencredit	5	84,50 bB
do. Curl. Pfandbr.	5	64,00 b
Serb. Gold-Pfdbr.	5	87,50 bG
do. Rente	5	83,80 bG
Ungar. Goldr. à 1000	4	85,90 bB
do. do. à 500	4	86,50 b
do. do. à 100	4	86,90 B
do. Invest.-G.-A.	5	[illegible]2,90 B
do. Papierrente	5	81,70 B

Industrie-Aktien.

Chemnitz	7	188,50 bG
Magdeb. Baubank	12	184,60 b
Heinrichshall	—	117,00 G
Leopoldshall	—	123,50 bG
Staßfurter	—	141,10 G
Schäffer & Walcker	8	140,50 bG
Dessauer Gasges.	10	176,00 G
Berlin-Anhalter	—	124,90 b
Chemn. Werkzeugf.	—	116,25 bG
Freund conv.	—	208,60 G
Frister Nähmaschinen	0	–,–
Grusonwerk	—	259,25 bG
Hall. Maschinen	16	305,00 bB
Löwe & Co.	15	367,50 bG
Pomm. Masch. conv.	8	127,75 G
Schwartzkopf	—	303,75 bB
Zeitzer Maschinen	—	277,25 bG
Cröllwitzer Papier	—	128,00 bB
Eilenburger Cattun	—	86,25 G
Langensalzaer Tuchf.	5	98,50 G
Kette, Elbschifffahrt	0	79,50 B
Magdeburg. Straßb.	10	224,90 B
Glauzig	—	118,25 bG
Körbisdorf	5	115,10 b
Bazar	9	175,00 B
Berliner Aquarium	3⅓	89,50 G
do. Brotfabrik	13½	227,25 G
Immobilien-Ges.	9	117,75 G
Nordh. Tapetenfabr.	7½	131,00 G
Thüringer Salin.	2	87,60 bG
Westfälische Union	—	–,–
do. St.-P.	—	137,00 bB

Bank-Aktien.

Berliner Kassenv.	5½	129,60 b
do. Handelsges.	10	167,20 b
do. Maklerver.	10	139,50 b
Braunschw. Bank	4⅔	105,25 G
Coburger Credit	5	130,90 b
Darmstädter Bank	9	162,10 b
Dessauer Landesb.	8½	155,75 b
Deutsche Bank	9	168,10 b
Disconto-Comm.	12	227,25 b
Dresdener Bank	9	14[illegible],60 bG
Geraer Bank	5	100,25 bG
do. Credit	6	104,00 b
Leipz. Creditanstalt	10	197,00 G
Magdeb. Bankverein	6	–,–
Meining. Hyp. 40%	5	104,40 bG
Mitteld. Creditbank	6	109,40 B
Nationalb. f. Dtschl.	9	134,10 bG
Norddeutsche Bank	10	172,75 b
Oest. Credit-Anstalt	9¹/₁₆	–,–
Petersb. Discontob.	—	171,00
do. Internat.	12½	135,25 G
Preuß. Bodencredit	6⅓	126,00 bG
do. Ctr.-Bd. 40%	9½	152,60 bB
Reichsbank 4½%	5₄₀	153,75 B
Sächsische Bank	4	111,75 G
Schles. Bankverein	7	132,30 G
Weimarische Bank	2¾	99,00 bG

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Anhalter Kohlen	10	148,50 bG
Dortm. Union	—	–,–
do. St.-P. Lt. A.	—	91,60 b
Duxer Kohlen	0	–,–
do. do. conv.	6	113,75 G
Köln-Müsen	—	30,00 G
Kön.- u. Laurahütte	—	136,60 bG
Lauchhammer	—	115,00 bB
Riebeck. Montanw.	11	177,00 bG
Sächs. Gußstahl	—	190,50 G
S.-Th. Braunk.-B.	7½	164,30 b
do. St.-Pr. 5%	7½	165,75 G
Stolb. Zinkhütte	2½	58,75 G
d. St.-Pr. 5%	7½	133,00 B
Westeregeln	12	183,10 G

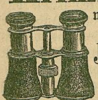
Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-D. Pfandbr.	4	103,10 G
Goth. Pr.-Pfandbr.	3½	114,25 B
Meining. Hypothbr.	4	103,50 bG
do. Präm.-Pfdbr.	4	135,75 b
Nordd. Grundcr.-Pf.	4	103,40 bG
Pr. Bodencr. rzb. 110	5	112,60 G
Pr. Cent.-Bod. rzb.	5	111,30 G
Südd. Bodencredit	4	100,80 G

Leipz. Börse v. 15. Juli

Sächs. Rente v. 1876	3	97,20 b
Altenburg-Zeitz	4	103,75 B
Aussig-Teplitz	4	104,60 G
Buschtiehrad I. Em.	5	91,20 G
Altenburg-Zeitz	9¹/₁₅	–,–
do. St.-Pr. 5%	8¹/₁₅	165,00 B
Buschtiehrader A.	9	160,50 G
Weim.-Gera St.-A.	0	26,50 G
do. St.-Pr. 5%	3⅓	98,00 B
Allgem. D. Credit	4	197,00 bG
Leipziger Bank	6⅔	145,00 B
Sächsische Bank	4⅙	111,75 G
Dörstewitz-Rattm.	—	63,00 bG
S.-Thür. Braunk.	7½	167,50 B
do. St.-Pr. 5%	7½	167,50 B
Zeitzer Par. u. S. A.	5	96,00 B
Zuckerraffinerie Halle	—	141,00 bG
Cröllwitzer Papierf.	—	128,00 G
Hall. Straßenbahn	6	139,00 G
Mansfelder Kupfer	75	610,00 G

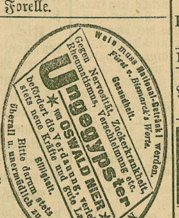
Schablonen,
die schönsten u. haltbarsten zum Vorzeichnen der Wäsche und zum Signiren der Kisten, Säcke und Waaren empfiehlt
Otto Unbekannt,
Werkstatt für math., phys. und opt Instrumente,
Kleinschmieden quervor
neben der Forelle.

Krimstecher

mit vorzügl. Gläsern empfiehlt
Jul. H. Schmidt
(Carl Lamprecht)
Schmeerstr. 29.

Der berühmte
Ringelhardt's Universal-Heil-Balsam*)
ist bei **Gelenkrheumatismus** und allen **rheumat.** Schmerzen, **Gicht Podogra** ꝛc. die **beste Einreibung,** die es giebt (schon nach dem ersten Einreiben lassen die Schmerzen nach und der Patient kann **ruhig schlafen**); auch bei **Entzündungen** aller Art, **Wundlaufen, Wundliegen, Husten, Brust- und Magenleiden,** hauptsächlich aber auch bei **Unterleibsbruchleiden bewährt** sich der Balsam durch **schnellste** Heilung.

*) Mit der Schutzmarke: auf den Blechdosen zu haben à 1 M 60 ₰ und 30 ₰ (mit Gebrauchsanweisung) **in allen bekannten Apotheken.**

Centralgeschäft in Halle a. S. Brüderstraße 7.



Wer rationell billig wirksam inseriren will, wende sich an die **weltbekannte, älteste u. leistungsfähigste Annoncen-**Expedition von
Haasenstein & Vogler,
Halle, gr. Märkerstr. 27 I, nahe am Markt.

Kleine Mansarden-Wohnung, einz. Dame od. kinderl. Familie, 120 M, 1. October **Dryanderstr. 5** zu vermiethen.

Freundliche Wohnung,
2 Stuben, Kammer u. Küche, zum 1. October zu vermiethen. Nachzufragen **Friedrichstr. 46** 1 Treppe, von 10—2 Uhr.

1 kl. Pferdestall für ein Pferd sofort zu **vermiethen**
Neue Promenade 12.

1 St., 2 K., K. vrm. Beesenerstr. 6.

Wohnung für 200 und 270 Mark zu vermiethen.
Henriettenstraße 14.

Friedrichstr. 45 II. Etage, 4 heizbare Zimmer, Kamm., Küche u. Zub. sofort oder 1. Oct. zu beziehen.
Näheres daselbst I. Etage.

Lagerplätze und eine **Wohnung** zu 270 Mark zu vermiethen.
Mühlgraben 3.

Ein **Logis,** 4 Stuben, Kamm., Küche nebst Zubehör ist zu verm. und zum 1. October zu beziehen
Alter Markt 25.

2 St., 2 K. u. Zub. pr. 1. Oct zu verm. (75 Thlr.) Jägerpl. 29, p.

Schönes freundlich. möbl. Zimmer mit Cabinet
Mitte der Stadt oder sonst guter Verkehrslage, Part. od. I. Etage per 1. Aug. gesucht. Off. mit Preis unter A. F. 4583 an Haasenstein & Vogler A.-G. Halle a/S.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Wichtig für Glaser.
Die erste Kahnladung feinster polnischer Kiefer ist angekommen bei **C. F. Mundin.**

Gute alte Speise-Kartoffeln,
auch Futter-Kartoffeln verkauft
A. Schmeisser
Markt 1,
Rathhaus, im Keller.

Sammelstellen
für **Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol** ꝛc. befinden sich bei den Herren:
E. Hildebrandt, Wuchererstr. 7.
Wilhelm Elste, Schulberg 12.
Ed. Kobert, gr. Ulrichstr. 41.
Rud. Speck, Marienstr. 8.
W. Cammitius, Königstr. 25.
Emil Erbß, Forsterstr. 4.
Hauptsammel- u. alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen ꝛc. bei Herrn
Moritz König, Rathhausg. 9.

Vorrath, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuliefern.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem schweren Verluste, welcher uns betroffen, sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Sup. **Förster** sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Halle, am 15. Juli 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen Familie Grotham.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Fräul. Anna Gersdorf mit Herrn Max Engelmann (Riesa-Dresden); Frl. Constanze Weise mit Herrn Paul Simon (Bonn-Charlottenburg); Fräul. Helene Sinz mit Herrn dipl. Chemiker Dr. phil. Joh. Päßler (Oberrossau b. Hainichen-Freiberg i. S.); Frl. Alma Trobisch mit Herrn Moritz Müller (Zwickau-Neumark); Fräulein Alma Hennig mit Herrn Bäckermeister Paul Winkler (Blasewitz-Dresden).

Verehelicht: Herr Dr. jur. Alfred Pfitzner mit Fräul. Malwine Ulich (Dresden-Frankenberg); Herr Bernhard Löffler mit Fräul. Clara Flach (Oelsnitz i. E.-Eibenstock); Hr. Hauptmann Flechsig mit Frl. Asta Schwedler (Silberstraße b. Wiesenburg); Hr. Pfarrer Franz Kleinpaul mit Fräul. Mathilde Meyer (Gesau).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Curt Walter (Pegau); Herrn Walther Loehr (Magdeburg); Herrn Christian Jänecke (Hannover); eine Tochter: Herrn Albrecht (Freyburg a. U.); Hrn. Paul Strehle (Chemnitz).

Gestorben: Frau Ernestine Pauline Stahl geborene Müller (Schneeberg); Frau Dorothea verw. Altner geborene Pfefferkorn (Leipzig); Herr Carl Albrecht (Leipzig-Reudnitz); Frau Katharine Schröter gebor. Proscheck (Dresden); Hr. Kaufmann und Fabrikant Julius Edmund Eschke (Dresden); Frau Louise Flinzer geborene Hansch (Chemnitz); Herr Stadtrath a. D. Heinrich Weiß (Ronneburg).

Verlag und Druck von R. Rietschmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18890717027/fragment/page=0004